

Bericht über die Fachtagung der Sozialpsychiatrischen Dienste in Bayern und in Baden-Württemberg am 15. und 16. September 2011 im Bildungszentrum Irsee

Klaus Obert

Die erste gemeinsame Tagung der SpDi in Baden-Württemberg und Bayern fand im Bildungswerk Irsee statt, wurde in enger Abstimmung mit der Liga der Freien Wohlfahrtspflege geplant und war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Teilgenommen haben knapp 80 Mitarbeitende aus rund 45 Sozialpsychiatrischen Diensten, zwei Drittel von ihnen kamen aus Bayern, ein Drittel aus Baden-Württemberg. Zwei Tage lang tauschten sie intensiv ihre Erfahrungen aus, vor allem in Bezug auf die Kernaufgaben Sozialpsychiatrischer Dienste. Während der Tagung entstand – dies ist jetzt sehr vorsichtig und bedächtig formuliert – eine Stimmung unter den Teilnehmenden, dass es (wieder) etwas Besonderes ist, in einem SpDi zu arbeiten. Am Schluss wurde vereinbart, dass sich die SpDi beider Bundesländer in zwei Jahren erneut zu einer Tagung treffen – dann in Baden-Württemberg. Im kommenden Jahr finden sowohl die bundesweite Netzwerktagung in Hannover als auch regionale Fachtage der SpDi in Bayern und Baden-Württemberg statt. Die Tagungsorganisation lag in den bewährten Händen von Frau Dr. Städele vom Bildungswerk Irsee. Ihr und ihrem Team im Tagungszentrum gebührt ein besonders herzlicher Dank.

In den einführenden Vorträgen von Herrn Dr. Berger, Herrn Berndl und Herrn Dr. Obert wurde die aktuelle Lage der SpDi in beiden Ländern quantitativ wie qualitativ skizziert. In allen Vorträgen wie auch in den sich daran anschließenden Diskussionen trat übergreifend eine Thematik besonders hervor: Die kontinuierlich zunehmende Zahl der Betreuungen bei gleichbleibenden, teilweise sogar leicht abnehmenden Ressourcen. Die Workshops am ersten Tag beschäftigten sich intensiv mit den vier Kernaufgaben der SpDi:

- Nachgehende Arbeit
- Kooperation & Vernetzung
- Krisenversorgung & Umgang mit hoheitlichen Aufgaben
- Clearing, Hilfebedarf & Case-Management

Auf Zustimmung stieß dabei das Vorgehen, dass jeder Workshop zu den Kernaufgaben zweimal angeboten wurde, so dass die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, sich jeweils mit zwei verschiedenen Themen auseinanderzusetzen.

Die Fachforen am zweiten Tag befassten sich dann mit Themen und Aufgaben, die für die SpDi nahestehend und bedeutsam sind:

- Psychiatrische Pflege
- Integrierte Versorgung
- Klienten mit Migrationshintergrund in den SpDi
- Kooperation zwischen Selbsthilfe und SpDi

Der Abschlussvortrag von Herrn Dr. Elgeti aus Hannover hatte den Titel „Wer, wenn nicht wir? – Über einige nicht delegierbare Aufgaben Sozialpsychiatrischer Dienste in Deutschland“. Der Referent zog das ganze Auditorium in seinen Bann. Inhaltlich behandelte er die grundlegenden Fakten und zentralen Themen der Arbeit im SpDi und eröffnete weit über den Tag hinausreichende Perspektiven. Sein Vortragsstil war kämpferisch, und er vermittelte Optimismus, indem er den Teilnehmenden folgende

Botschaft mit auf den Weg gab: Die Arbeit im SpDi ist etwas Besonderes, und das muss wieder mehr Eingang finden in das Selbstbewusstsein der Aktivisten, vor allem auch bei der jüngeren Generation und den Nachwuchskräften.

Ein wichtiges Qualitätskriterium waren die Tagungsbeobachtungen durch Frau Rönner (TAG EX IN, München), Frau Johler (Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker in Bayern) und Frau Mahler (Diakonisches Werk Bayern). Kritisch und solidarisch beobachteten und verfolgten die drei Vertreterinnen ihrer Verbände die Tagung und gaben ihr übereinstimmend eine sehr gute Note. Diese Einschätzung stimmte durchweg überein mit den Bewertungen der Teilnehmenden auf den *Feedback*-Fragebögen.

Anschrift des Autors:

Dr. Klaus Obert

Caritas

Stuttgart

k.obert@caritas-stuttgart.de